

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erstausgabe

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 2,00 Mk.,
bei allen Wohnorten 2,10 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile über deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 20.

Freitag, 9. März 1920

Mittwoch, den 10. März 1920.

Freitag, 9. März 1920

42. Jahrg.

Die Neuwahlen zum Reichstag.

Berlin, 6. März. Am Montag, spätestens am Dienstag, kommt die Frage der Neuwahlen zum Reichstag im Plenum der Nationalversammlung zur Beratung. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, dürfte die Regierung eine Erklärung abgeben und eine Liste der noch zu erlegenden Vorlagen anfertigen. Es gilt als natürlich, daß Neuwahlen im Herbst stattfinden.

Um die Reichspräsidentenschaft.

Berlin, 6. März. Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird geschrieben: In weiten vaterländischen Kreisen ist immer lauter der Wunsch erdnt, den Generalfeldmarschall von Hindenburg als Kandidaten für die bevorstehenden Neuwahlen des Reichspräsidenten aufzustellen. Wenn einer geeignet ist, die Hoffnungen zu erfüllen, die das Volk in den neuen Reichspräsidenten setzt, so ist es Hindenburg, der über allen politischen Gegensätzen und allem Streit der Parteien stehen, das Vertrauen des ganzen Volkes genießt und in seiner Person den Einheits- und Ordnungswillen aller wahren Freunde unseres Vaterlandes verkörpert. Es besteht bestimmter Grund zu der Annahme, daß der Generalfeldmarschall trotz des ihm zugemuteten Opfers sich einem solchen Wunsche nicht verweigern wird, sofern er ihm aus unserem Volk heraus entgegengebracht wird. Schon in nächster Zeit wird ein Aufruf von 400 Männern und Frauen aus allen Teilen des deutschen Reichs, aus allen Berufsständen und Bevölkerungsguppen sich an unsere deutschen Volksgenossen wenden und zur Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten auffordern.

Holland verweigert nach wie vor die Auslieferung des Kaisers.

Washington, 5. März. In ihrer Antwort auf die letzte Note der Alliierten bezüglich der Auslieferung des vormaligen deutschen Kaisers beharrt die niederländische Regierung auf ihrer in der letzten Note vom 21. Januar zum Ausdruck gebrachten Weigerung, dem Wunsche der Mächte zu willfahren.

Große internationale Anleihe für Deutschland bereits Anfang April.

Basel, 6. März. Ueber die internationale Anleihe für Deutschland meldet der „Basler Anzeiger“ aus London: Die Anleihe soll mit Beschleunigung und zwar bereits Anfang April zur Ausgabe gelangen. Die Sicherungsmaßnahme der Alliierten besteht auch in der Kontrolle der Verwendung der Anleihe durch die deutsche Regierung.

Italien für Deutschland.

Berlin, 5. März. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ aus Rom meldet, habe Nitti während seines Aufenthaltes in London die Verbündeten von der Notwendigkeit der Revision des Versailler Vertrages in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht überzeugt. Die Verbündeten hätten sich grundsätzlich mit Nitti einverstanden erklärt. Italien, das immer gegen die Auslieferung gewesen sei, habe sich jetzt auch für die Verkürzung der Okkupationszeit ausgesprochen und verlangt, daß der Ruß Deutschland gegenüber geändert wird, da die politische und wirtschaftliche Mitarbeit Deutschlands für die Rettung Europas unbedingt notwendig ist, nicht minder diejenige Rußlands. Gleiche Mäßigkeit und gleiches Gerechtigkeitsgefühl habe Italien auch in der türkischen und albanischen Frage gezeigt. Bezüglich Jugoslawiens wird Italien soweit nachgeben, als es seine nationalen Würde gestattet. Sollte in allen Fragen eine Einigung zustande kommen, so würde dies für ganz Europa von Nutzen sein, so daß ein eventueller Bruch mit Amerika leichter zu ertragen wäre.

30-40 Milliarden Anleihe für Deutschland.

Lugano, 6. März. „Corriere de la Sera“ meldet: Der Oberste Rat hat den Vorschlägen Nittis für den wirtschaftlichen Wiederaufbau zugestimmt. Deutschland erhalte die Erlaubnis, eine Anleihe von 30-40 Milliarden in alliierten und neutralen Ländern aufzunehmen. 12 Milliarden sollen davon für Lebensmittel- und Rohstoffkäufe bevorrechtet werden, der Rest soll verwendet werden und zur Wiedergutmachung für die Alliierten dienen. Der Zweck der Anleihe soll die Sicherstellung der Wechselkurse und der wirtschaftlichen Lage Europas sowie die Unabhängigmachung von Amerika sein.

Deutschland soll geholfen werden.

Berlin, 7. März. In Regierungskreisen hat man nunmehr greifbare Beweise, daß England, Japan und Italien den Wiederaufbau Deutschlands unter allen Umständen durchsetzen wollen.

Rücktritt des Kultusministers?

Berlin, 6. März. In den gestrigen späten Abendstunden wurde in Berlin das Gerücht verbreitet, Kultusminister Haensch sei zurückgetreten. Von amtlichen Stellen wird dem aber widersprochen. Haensch soll mehrfach erklärt haben, er sei völlig außerstande, im Amte zu verbleiben, wenn es ihm nicht gelingen sollte, der Lehrerbesoldung eine Form zu geben, durch die alle Lehrer in Stadt und Land in die 7. Klasse der Beamtenbesoldungsordnung gelangen und dadurch die Gleichstellung mit den Verwaltungsfunktionären erreicht wird. Diese Ziele scheinen im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen sehr gefährdet. Mit einem Rücktritt Haensch kann aber, wie die „Post“ erzählt, auch aus anderen Gründen gerechnet werden.

Der Strafantrag gegen Helfferich.

Im Erzbergerprozeß beantragte der Oberstaatsanwalt Krauß nach nochmaliger Würdigung der einzelnen Ergebnisse der Beweisaufnahme gegen den Angeklagten Dr. Helfferich wegen Beleidigung nach § 185 in Idealkonkurrenz mit § 186 des Strafgesetzbuches eine Geldstrafe von 300 Mark, ferner die Zusprechung der Publikationsbefugnis an den Nebenkläger und die Vernichtung bezw. Einziehung der Broschüren und der zu ihrer Herstellung benutzten Platten und Formen.

Erzberger geht nicht.

Berlin, 7. März. Erzberger hatte mit Parteifreunden Besprechungen. Der Minister gab seinem festen Willen Ausdruck, daß er seine völlige Inskuld in der zweiten Instanz zu beweisen entschlossen sei. Bis dahin, so sei er überzeugt, werde auch das ihn rechtfertigende Ergebnis der Untersuchung in der Steuerveranlagung vorliegen. Zu einem freiwilligen Rücktritt würde er nach dem Ausgang des jetzigen Prozeßverfahrens solange keinen Grund sehen, als nicht das Urteil rechtskräftig sei. Ueber die amtliche Untersuchung in Sachen Erzbergers Steuererklärungen erzählt der „Tag“, die Untersuchung sei nunmehr abgeschlossen. Die Veröffentlichung würde wohl erst nach der Urteilsfällung im Helfferichprozeß erfolgen.

Frankreich behält Gefangene zurück.

Wie aus Berlin gemeldet wird, behält Frankreich 900 Kriegsgefangene zurück, bis sie gegen sie angelegten Prozesse erledigt seien.

Der Papst

hat an die beteiligten Stellen Einladungen zu einem geheimen Konsistorium, das er am 8. März abhalten wird, ergehen lassen. Sowjetrußland eröffnet die Polenoffensive.

Warschau, 5. März. Wie aus dem letzten

Bericht des polnischen Generalstabes hervorgeht, haben die Bolschewiken die längst angekündigte Offensive gegen Polen bereits aufgenommen. An der Polster-Front haben die Bolschewiken schon seit mehreren Wochen größere Kräfte zusammengeworfen und sind am Dienstag zu dem planmäßig vorbereiteten Angriff übergegangen. Starke bolschewistische Kolonnen unternahmen gleichzeitig einen heftigen Vorstoß nördlich und südlich vom Flusse Prypiet. Der Hauptstoß der bolschewistischen Truppen richtete sich mit außergewöhnlicher Kraft gegen die Orttschaft Strigat. Der Ansturm der bolschewistischen Truppen brach jedoch an dem Widerstand der polnischen Abteilungen zusammen. Die Bolschewiken erlitten ungemöhnlich schwere Verluste. Auch an der polnischen Front griffen bedeutende bolschewistische Kräfte die polnischen Stellungen östlich von Nowo Konstantow an. Auch dieser Angriff wurde abgewiesen.

Amsterdam, 5. März. Die „Telegraaf“ aus London meldet, teilt das britische Kriegsministerium mit, daß die Generals Kurapatkin und Brusslow aktiv auf der Seite der Sowjetregierung an den militärischen Operationen in Turkestan teilnehmen.

Wird Polen überrannt?

Rotterdam, 7. März. Der Berghauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ entwickelt ein düsteres Bild über die wirtschaftliche und militärische Lage Polens. Er behauptet, daß Polen angeblich 750 000 Mann unter den Waffen hat, und daß der Sturm der Bolschewiken gegen Polen auf einer Front von 100 Kilometern unmittelbar bevorsteht, wobei Polen sicher überwältigt würde.

Bedauerliche Vorfälle.

Berlin, 7. März. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es in vergangener Nacht im Hotel Adlon zwischen dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen und anderen deutschen Gästen mit 3 Mitgliedern der französischen Militärmission. Als die Kapelle des Cab „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte, erhoben sich die deutschen Gäste, während die Franzosen sitzen blieben. Der Prinz, der bereits einige Flaschen Wein getrunken hatte, forderte die Franzosen auf, stehen zu bleiben. Da dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, warfen der Prinz und andere Gäste Blumenwasser, Gläser und andere Gegenstände nach den Franzosen. Es kam zu Tätlichkeiten, bei denen die Franzosen Beulen und Quetschungen davontrugen. Der Prinz wurde aus dem Hotel entfernt. Der Vorfall wird jedenfalls ein gerichtliches Nachspiel haben.

Prinz Joachim berechtigt.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen befreit dem „W. T. Z.“ gegenüber, daß er in der gemeldeten Weise an dem Vorfall beteiligt gewesen sei. Er habe in Gesellschaft anderer Personen in einer Ecke gesessen und habe den Verlauf des Zwischenfalles nicht einmal verfolgen können, weil während seinem Tisch und den französischen Gästen eine größere Anzahl Personen sich aufgestellt hätten. Auch habe er keinerlei Gegenstände geworfen. Der Reichsminister hat versichert, daß Prinz Joachim Albrecht von Preußen und Rittmeister von Plat en, der gleichfalls an dem Vorfall im Hotel Adlon beteiligt war, vorläufig in Schutzhaft genommen werden.

Berlin, 8. März. Das Auswärtige Amt hat sich heute vormittag nach dem Befinden der am Sonnabend im Hotel Adlon Verlesigten erkundigt und diesen das Bedauern über den Vorfall ausgesprochen lassen. Gegen Mittag sprachen der französische Geschäftsträger und der General Kolbe in der Angelegenheit bei dem Außenminister vor. Minister Müller drückte

drückte ihnen das Bedauern der Regierung aus. Er erklärte, daß eine strenge Untersuchung des Falles eingeleitet worden sei und die Schuldigen bestraft würden.

Berlin, 8. März. Von der französischen Seite wird der „S. 8. am Mittag“ mitgeteilt, daß die französischen Gäste schon seit einigen Tagen den Konflikt hätten kommen sehen, daß sie aber, da das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ keine offizielle deutsche Hymne sei, keine Veranlassung gesehen hätten, der Aufforderung zum Aussteigen Folge zu leisten. Wäre das Lied offiziell als deutsche Nationalhymne festgesetzt, hätten sie nicht unterlassen, ihm die gebührende Achtung zu erweisen.

Oberschlesien

Eine Amnestie für Oberschlesien.

Die interalliierte Verwaltungs- und Abfindungskommission für Oberschlesien hat für die im Abfindungsgebiet anfallende Bevölkerung eine Amnestie erlassen. Dasselbe erstreckt sich auf alle politischen Verbrechen und Vergehens, ferner auf Diebstähle von Nahrungsmitteln, Verleumdungen und Gewalttätigkeiten gegen Beamte und Behörden, auf alle Übertretungen sowie auf die geringen Vergehen, welche mit kleineren höheren als Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 2000 Mark bestraft sind. Die Amnestie greift im Allgemeinen nicht Bloß, wenn der Täter in den letzten fünf Jahren wegen gemeiner Verbrechen oder Vergehen bestraft worden ist oder wenn die Straftat zusammen mit solchen Delikten hängend worden ist. Die Amnestie erstreckt sich auch nur auf die vor dem 11. Februar 1920, dem Tage des Amtsantritts der alliierten Kommission, begangenen Straftaten. Die Amnestie bewirkt, daß bereits rechtskräftig erkannte Strafen als erloschen gelten und die noch schwebenden Strafverfahren einzustellen sind.

Entwaffnung der Sicherheitspolizei Rybnik.

Auf Anordnung der interalliierten Kommission ist die Sicherheitspolizei entwaffnet worden. Bis auf die Säbel, Revolver und 25 Gewehre pro Hundertschaft sind alle Waffen den französischen Besatzungstruppen übergeben. Da die Sicherheitspolizei ohne ausreichende Bewaffnung den zahlreichen gut bewaffneten Verbänden und im Entschieden der eigenen polnischen Miliz, die wie bekannt, teilweise von Verbrechern geführt wird, wehrlos preisgegeben sein würde, mußten leider die zum Schutze der Bevölkerung in den Kirchen verteilten Schutzwachen (insgesamt 22 von durchschnittlich 12 Beamten) eingesetzt werden. Die wenigen der Sicherheitspolizei belassenen Waffen müssen in den Standorten der Hundertschaften vereinigt bleiben, damit von hier aus die allerunvermeidlichen Verbrecherverfolgungen unterommen werden können und damit die Sicherheitspolizei hier den zu erwartenden und schon verschiedentlich angebrochenen Überfällen von bewaffneten Bänden zu ihrem eigenen Schutze entgegenzutreten kann. Die notwendige Folge der nächsten Tage wird die sein, daß Verbrecher, Raubüberfälle, Mord und Todschlag in erschreckender Weise überhand nehmen werden. Das Kommando der 3. Abteilung Sicherheitspolizei Rybnik lehnt die Verantwortung hierfür ab, spricht aber die Hoffnung aus, daß die entscheidenden Stellen gerade hieraus lernen werden, von welcher Seite Unruhen und ungeliebliche Handlungen zu erwarten sind.

Nach dem letzten Tatgeschehen der Sicherheitspolizei wurden u. a.: 4 Unterbeamte auf Anordnung des Kontrollieurs der interalliierten Kommission zur Überwachung von polnischen Versammlungen in Rybnik, Parafowicz, Stejn und Golew gestellt. Am 25. 2 wurden 2 polnische Begleiter festgenommen und über die Grenze abgeschoben. So war eine Streife in Stärke von 4 Beamten (2 in Rybnik) nach Gajzik bei Golew und Rybnik, welche die Verfolgung des wegen Mord an dem russischen Spionade aus Stejn, Krebs Rybnik, beschuldigten Bode ansahen. p. Bode konnte nicht erlöst werden, da er nach Aussagen der Ortsbewohner über die Grenze nach Polen ging, um bei der Hallerarmee einzutreten. In Golewitz wurden 4 festbestimmt verfolgte Verbrecher festgenommen. Ferner nahm Oberwachmeister Gornik und Wachmeister Haisch auf Antrag des Gemeindevorsethers eine Durchsuchung bei Johann Fochl in Rybnik vor. Die dem Fochl verunglückten Sohne der Frau Elisabeth Gawnik aus Nieder Rybnik fehlenden Sachen wurden auf dem Heuboden unter der Diele gefunden. Das Kommando Gumarabu entlaubte 3 Beamte zur Jagdkontrolle. Ein Schmuggler wurde erfaßt, mußte jedoch wieder freigelassen werden, da die Grenzarbeiter eine drohende Haltung einnahmen, und die Beamten die Nähe hatten, sich diese vom Weibe fernzuhalten. Auf Anordnung des Kommandos wurden 2 Beamte als Schutzwache dem Karl Nowak aus Michanow,

der überfallen, entgeraubt und gefoltert wurde, gestellt. Bei Ausübung der Jagdkontrollen wurden viele Waren beschlagnahmt und gegen Auslösung dem Besatzungsmittel übergeben. Zur Überwachung von Versammlungen wurden im Auftrag des Kontrollieurs der interalliierten Kommission des Kreises Rybnik je 1 Beamter nach Groß Tarny, Stejn, Wiktalun und Wicow und 2 Beamte nach Rybnik entsandt. Außerdem fanden die regelmäßigen Streifen und Überwachungen statt. Im Kreise Pleß wurde in 25 Fällen in der Vertriebszeit eingegriffen.

Von einem Gewährsmann hat die Sicherheitspolizei Rybnik folgendes erfahren: Kaufmann Josef Budny hat dem franz. Kommandanten gemeldet, daß die Sicherheitspolizei in Rybnik Maschinengewehre, Geschütze und Minenwerfer verborgen hat, um an einem von deutscher Seite geplanten Aufstand teilzunehmen. Die Meldung hat ungefähre folgenden Inhalt: Ein Sicherheitspolizei-Beamter habe ihm (Budny) gesagt, daß die Sicherheitspolizei nur verkapptes Militär sei und 20 Maschinengewehre, 4 Geschütze und ca. 4 Minenwerfer habe und sich nicht ent Waffen lasse. Er hätte daher, gegen die hiesige Sicherheitspolizei vorfällig bei der interalliierten Kommission zu werden. Hierzu ist zu bemerken, daß die Sicherheitspolizei keine Waffen verborgen hatte. Sämtliche Waffen waren der Kommission gemeldet. Ein Aufstand von deutscher Seite erscheint sehr unglaubhaft, hingegen sollen sich die Arbeiter der Dubensgrube für einen Aufstand gegen die Deutschen für Open rufen. Kaufmann Budny hat sich schon gerühmt, die Entwaffnung der S. P. bewirkt zu haben. Die Polen haben für ihre Agenten, die jeden Vormittag zu Dr. Rozanski kommen, 4 Fahrräder angeschafft. Der franz. Kommandant weiß durch Budny von der ganzen polnischen Bewegung.

Der Verkehr nach Oberschlesien.

Oppers, 6. März. Alle bisher gebrachten Meldungen von einer Behinderung des Verkehrs und Güterverkehrs von und nach Oberschlesien sind unrichtig. Bis jetzt besteht keinerlei Beschränkung des Verkehrs und insbesondere auch des Güterverkehrs. Es haben aber heute in Oppeln zwischen der interalliierten Regierungskommission und den zuständigen deutschen Behörden Verhandlungen über die Postfrage stattgefunden, wobei auch über den Zeitpunkt gesprochen wurde. Das Gesuchen der Oppelner Handelskammer, bei der Einführung des Postzwanges eine gewisse Uebergangsstufe zu legen, wurde von der interalliierten Regierungskommission abschlägig beschieden, mit der Angabe, daß etwaige Verkehrsstörungen und Schwierigkeiten bei Inkrafttreten der Bestimmung in Kauf genommen werden müssen.

Oberschlesien den Deutschen!

Kopenhagen, 6. März. In der englisch-italienisch-japanischen Hilfsbereitschaft Deutschland gegenüber nimmt die gesamte Presse Einstand in zunehmendem Maße Stellung. „Coaling Standard“ schreibt z. B.: „Es ist ein faulches Vorhaben, erst den Körper zu verletzen und danach zu erlösen. Wenn im letzten Augenblick die Erkenntnis der Notwendigkeit der Hilfe für Deutschland gekommen ist, dann geht man in erster Linie die lebenswichtigen Güter frei. Man lasse den Deutschen wenigstens das Kohlen- und Zinnberggebiet Oberschlesien. Das ist der Kern der Sache.“

Neuer Ueberfall der Polen.

Wentzen OS., 6. März. An der Grenze bei Baumröhle erlitten bei der Verfolgung von Schmugglern auch deutsche Grenzwachmeister 100 Meter diesseits der Grenze von jenseits der polnischen Grenze von einer polnischen bewaffneten Militärtruppe, lebhaftes Feuer, ebenso die zur Vergeltung der dabei verletzten Grenzwachmeister herbeigeeilte Sicherheitspolizei. Erst nach 1 1/2 Stunden gelang eine Verhandlung mit den Polen und die Vergeltung der Verletzten. Ein verletzter Grenzwachmeister ist im Hospital gestorben.

Wird Oberschlesien polnisch?

Unter der Ueberschrift „Ist uns Oberschlesien sicher?“ schreibt das polnische Blatt „Drenbownik“ in Königsbrunn: „In Oberschlesien sind wir des Sieges sicher, hört man oft die Vertreter der nationalen Arbeit in Oberschlesien sagen. Die polnische Gesellschaft, durch diese Versicherung beruhigt, gibt sich keine Mühe, die Sache etwas näher anzuschauen. In Wirklichkeit sieht sie aber nicht so rosig aus.“

Vom Standpunkte der nationalen Ueberzeugung aus muß man Oberschlesien in zwei Teile teilen.

1. Die Kreise Pleß und Rybnik, deren nationaler Ueberzeugung man schon heute sicher sein kann, erfüllen nach ihre Pflicht gegen das Vaterland.

2. Die Industriekreise Kattowitz, Beuthen, Torunowicz, Hindenburg, die Stadt Königsbrunn und ein Teil des Kreises Gletowicz. Mit diesen Kreisen ist es nicht so bestellt. Dieser Bezirk ist von Arbeitern und Beamten bewohnt und wird der Hauptteil des ganzen Abstammungsgewitters sein. Die Bevölkerung dieses Bezirks kann man in vier Gruppen teilen:

a) die Gruppe der höheren Beamten, die als

Deutsche zugewickelt ihre Stellung verteidigen werden.

b) die Gruppe der Unterbeamten, von denen zu uns nur einzelne in der Hoffnung auf bessere Stellungen übergehen. Mit Bestimmtheit kann man an sie nicht denken.

c) die Gruppe der qualifizierten Arbeiter. Es ist der Arbeiter, der die Chancen der Verbesserung seines Daseins auf der einen oder auf der anderen Seite erwägt und dem vom Standpunkte seines Handwerks aus die Zugehörigkeit zum Osten oder zum Westen gleichgültig ist.

d) die Gruppe der gewöhnlichen Arbeiter, unter denen wir unzweifelhaft die meisten Anhänger haben. Auch hier kann man nicht behaupten, daß diese Gruppe in ihrer Mehrheit für uns steht.

3. Die landwirtschaftlichen Kreise Kosiel, Gr. Streßitz, Oppeln, Anblin, Krensburg, ein Teil der Kreise Kattowitz und Gletowicz. Das diese Kreise bewohnende Volk ist nicht organisiert und auch nicht organisiert, zum größten Teil nur sogar abgerichtet.

3. Also Schicksal für uns verloren? Sollen wir uns überelandergefallenen Händen aus der traurigen Notwendigkeit erlösen?

Bergwerkeln und die Hoffnung verlieren dürfen wir nicht. Belmbe müssen wir uns und allen sagen, Schicksal war unser und muß unser sein. Es ist aber Arbeit erforderlich, planmäßige Arbeit in allen Einzelheiten. Wir müssen uns mit Ausdauer bemühen, uns organisieren, Nationalität werden, dann können wir mit Vertrauen der Zukunft entgegengehen.

Volles u. Provinzielles.

Coblenz C. Z., den 9. März 1920.

Wunderschöne Vorfrühlingsstage waren uns im Laufe der vorigen Woche beschienen, die uns zumal bei der herrschenden Kohlenknappheit und Teuerung doppelt willkommen waren. Diese Tage gehörten keineswegs zu den Selbstverständlichkeiten und normalen Dingen. Die Vergleiche der meteorologischen Beobachtungen der letzten Jahreshälfte zeigen, daß ähnlich hohe Temperaturen Ende Februar und Anfang März seit mehr als 40 Jahren nicht zu verzeichnen gewesen sind. Während das normale Mittel der letzten Jahreszeit etwa + 1 Grad beträgt, ist es in diesen Tagen auf + 3,9 Grad gestiegen. Eine solch ungewöhnlich hohe Temperatur dieser Monate ist nur aus dem Jahre 1869 nachweisbar. Damals betrug die mittlere Temperatur sogar + 5,5 Grad. — Da ist es denn auch kein Wunder, daß sich in diesen sonnenigen Tagen Anstrich und Blüten wüster herborwogen haben, als man es sonst in diesem Monat gewohnt ist. Wie zu erwarten war, trat gestern ein Rückschlag durch Kälte, Regen und Schneefall ein. Hoffentlich folgt diesem Vorkäuflein kein Nachwinter, der all das zerstört, was uns jetzt mit Freude und Hoffnung erfüllt.

Im katholischen Jugendverein wurde am vergangenen Sonntag der neue Präses, Herr Kaplan Kania, durch Herrn Stadensass für Dormager eingeführt. In seinen Begrüßungs- und Einführungsworten hob diese hervor, daß Herr Kaplan Kania gerade auf dem Gebiete der Jugendpflege eine lehrreiche Tätigkeit hinter sich hat. Zu Berlin und Kattowitz hat er die ihm anvertrauten Vereine zu höchster Blüte gebracht, und es besteht die berechtigte Hoffnung, daß auch der Coblenzer Jugendverein sich weiter entfalten wird zur heilsamen und körperlichen Förderung unserer heranwachsenden Jugend. Mit Dank nahm der Präses das Amt an, in dessen Dienst er seine ganze Kraft stellen wolle. Er hat die Mitglieder, ihrerseits mit Stolz für den Verein zu arbeiten, einzutreten und zu werden. Der herrliche Frühlingstag ludte hierauf hinaus ins Freie, und unter frischen, lange vermissten Strahlen marschierte die Schar durch die Straßen unseres Städtchens hinaus in Flur und Wald.

Wachstumsfeier vom 5. d. Mts. Wahrung vor dem Anlauf geflohtener Pferde. Ein Gaskwirt, früher in Bilgramsdorf, und ein Kärntner aus Bilgramsdorf wurden wegen Hehlerei zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatten im März v. J. in Bilgramsdorf von unbekanntem Mäurer ein Paar Pferde mit einem Sanftschrittläufer für 800 Mark gekauft. Dieses Schwan war dem Gaskwirt Alois Tyrant aus Boguschnitz gestohlen worden. Tyrant hat die Pferde, nachdem sie auf dem Markte in Kattowitz von einem der beiden Angeklagten im März 1919 für 2900 M. verkauft worden waren, als die feinen wiedererkannt, worauf das Strafverfahren gegen die beiden Angeklagten eingeleitet wurde, welches heute zu dem angegebenen Resultat führte. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung, be-



Nach Gottes barmherzigem Ratschlusse entschlief nach kurzem schweren Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Enkelsohn und Neffe

Richard Kaluza

im Alter von 17 1/2 Jahren.

Dies zeigt um das Almosen des Gebetes für den Entschlafenen bittend tiefbetrubt an
Sohrau O.-S. den 9. März 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
verw. Justine Kaluza,
als Mutter.

Beerdigung: Freitag, den 19. März, vorm. 9 Uhr
vom Trauerhaus Oberstrasse.

Nachruf!

Heute vormittag 11 1/2 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Mitarbeiter,

Richard Kaluza

im Alter von 17 1/2 Jahren.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Sohrau O.-S., den 8. März 1920.

Das Personal
der Buchdruckerei P. Hunold.

Bekanntmachung

Im anliehendem Volksentwürfen bei der Milch-guteilung vorzulegen, wird hiermit angeordnet, daß von heute ab sämtliche Milchsortenhaber A (Säualing) von 1/8 Uhr ab, Milchsorten-inhaber B und C von 1/9 Uhr ab vorgelesen werden.

Das laufende Publikum wird ersucht, unsere Maßnahmen zu beachten und dem anständig-führenden Beamten bezw. dessen Stellvertreter Folge zu leisten.

Sohrau O.S., den 9. März 1920.

Der Magistrat J. R. Gaerting.

Wie bereits bekannt gegeben ist, sind die Mittwochstunden auf den Donnerstag, die Donnerstagstunden auf den Mittwoch verlegt worden. Nur der Stenografische Kursus fällt nicht auf den Donnerstag, sondern auf den Sonnabend (abends von 7⁰⁰—8⁰⁰).

Volks-Hochschule.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 13. d. M., vormittags 10 Uhr findet auf der Verbandskassette Timmendorf zwecks weisheitendem

Verkauf von einigen Birken

ein Termin statt. Der Verkauf beginnt vom Bollhause Dorfaus.

Dorfaus, den 4. März 1920

Heinelt, Straßenmeister.

Ein größerer Eiskasten und ein Hühnerstall

sind zum Verkauf. „Hotel zur Post“.

Ein größeres oder kleineres

Wohnhaus

wird für sofort oder später zu kaufen gesucht. G. H. Offerten unter H. 100 an die Exped. d. Blattes.

Zuverlässige Bedienung
bei hohem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere Fuhrn Dünger

gegen Lieferung von Kartoffeln abzugeben.

Zweig's Hôtel.

Ruhdünger

hat einige Fuhrn abzugeben.

Engelmann, Kistow.

Zwei Stuben und Küche

per 1. April gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Am 8. März verschied nach 4-wöchigem schweren Krankenlager

der Buchdruckerlehrling Richard Kaluza

im Alter von 17 Jahren

Der Verstorbene war fast 8 Jahre hindurch in meiner Offizin als Lehrling beschäftigt und ist während dieser Zeit stets ein braver fleißiger und äusserst williger Jüngling gewesen. Ich und meine Familie werden ihm ein dauerndes Audeuken bewahren.

Sohrau O.-S., den 9. März 1920.

P. Hunold.

Holzverkauf!

aus dem Revier Baranowiz bei Sohrau O.S.
am Donnerstag, den 11. März, vormittags 9 1/2 Uhr
im Gasthause daselbst.

Es kommen zum Verkauf:

Erle: 28 rm Nuzrollen 2,10 m lang,
Eiche, Birke, Erle: 53 rm Scheit, 29 rm Knüppel,
Kiefer, Fichte: . 80 rm Scheit, 61 rm Knüppel.

Das Brennholz wird nur an die Bewohner von Baranowiz und Umgebung und benachbarten Ortschaften verkauft.

Händler werden beim Brennholzverkauf ausgeschlossen.

Giesche u. al. O.S., den 4. März 1920.

Forstverwaltung Georg von Giesche's Erben.

Erben gesucht!

Am 6. 7. 1855 ist in Sohrau O/S die

Arbeiterin Anna Agnes Freitag

geboren. Sie ist kürzlich in Löbau Sa. ledig und kinderlos verstorben unter Hinterlassung eines kleinen Vermögens. Deren Erben werden gesucht. Bis 2. II. 1909 soll ein Kutscher Friedrich Freitag in Sohrau gewohnt haben. Ist derselbe identisch mit der Erblasserin?

Lokalrichter Richter Löbau i. Sa.

Achtung!

In letzter Zeit sind während des Bahntransportes öfters meine Eilgut-Transportkörbe erbrochen und teilweise sehr bestohlen worden, wodurch nicht nur ich, sondern auch meine werthe Kundschaft größere Verluste erlitten.

Um nun diese unliebsamen Mängel zu beseitigen, war ich gezwungen, mir ein

Lastlieferungs-Auto

zuzulegen, welches von heute ab den Transport der Sachen von der Filiale

Sohrau, Breitstrasse 56

nach der Fabrik und zurück vermittelt.

Nur dadurch war es möglich, bei der herrschenden Knappheit Verluste zu vermeiden und bitte ich um geill. Zuweisungen der geschätzten Aufträge. Hochachtungsvoll

Curt Müller, Bauthen O.-S.

Färberei u. chem. Reinigungswerk.

Grösstes Unternehmen Oberschlesiens

Schnellste Lieferung. — Beste Ausführung. — Unbedingte Sicherheit.

Handwerker- u. Gewerbebank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Conntag, den 14. März 1920,
nachmittags 3 Uhr

findet im Mazurek'schen Saale die ordentliche

General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder

ergebenst eingeladen werden.

Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäfts-simmer zur Einsicht aus.

Tagesordnung:

- 1) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 2) Genehmigung der Bilanz.
- 3) Verteilung des Gewinnes.
- 4) Entlassung des Vorstandes.
- 5) Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Sparanlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und derselben Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
- 6) Wahl von zwei Aufsichtsrät.
- 7) Erteilung von Vertretungsbefugnissen.

Sohrau O.S., den 2. März 1920.

Der Aufsichtsrat.

S. Dinger.

Entlaufen!

eine schwarze Schäferhündin mit weissem Brustfleck, „Dea“, am Halsband eine Steuer-marke „Wöbau“. Gegen Belohnung abzugeben an das

Dominium Sarsetz

Ein Laden

mit einer Wohnung von 2 Stuben und Küche ist per 1. April cr. zu vermieten.

Gefl. Offerten an

M. Nowak, Kaufmann.

6 junge Zickel,

3 Wochen alt, stehen zum Verkauf.

Förster Felka,

Nieder-Dorfaus.

Ein möbliertes Zimmer

und Privatmittagstisch

wird gesucht.

Angebote mit Preisangabe zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. B. D. 100.